

Dallas: british species of Acanthosoma. Stainton: on Gracilaria.

Austausch.

Olivier: Entomologie ou Histoire naturelle des Insectes etc. etc., 6 Bände Text, 2 Bände Tafeln. Paris, Baudouin 1789—1808. 4 to.

Antiquarisch angeschafft.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Neuropterologische Notizen

von H. Hagen.

Dromophila montana, eine Phryganide; Lepinotus.

Schon seit längerer Zeit mit dem Studium der Phryganiden beschäftigt, fiel es mir auf, dass unter einer Anzahl von *Enoicyla* (*Enoicyla* Agassiz) *silvatica* Rbr., sich stets nur Männchen antreffen liessen. Rambur, die Untersuchung seiner Typen verdanke ich der Güte von Salys-Longchamps, bemerkt bei dieser Art: se trouve assez communément dans les bruyères et les herbes des bois pendant les mois d'octobre et novembre, et souvent si loin des lieux aquatiques, qu'il est difficile de comprendre comment une si petite espèce peut s'y transporter. Parmi un grand nombre d'individus, je n'ai pas vu des femelles. Burmeister beschreibt dieselbe Art als *Limnophilus pusillus*. Das beige setzte ♂ beweist, dass auch er nur Männchen gesehen. Kolenati führt sie als *Ptyopteryx Reichenbachii* auf. Wie wohl er nicht ausdrücklich erwähnt, dass ihm die Weibchen unbekannt geblieben seien, so scheint es mir doch sehr wahrscheinlich, da in der Gattungsbeschreibung die Form und Verhältnisse der weiblichen Taster nicht erwähnt sind. Pictets *Phryganca fimbriata* gehört wahrscheinlich auch hierher. In den Schriften der Engländer vermochte ich sie bis jetzt nicht aufzufinden, doch ist es nicht unmöglich, dass *Brachycentrus concolor* oder *Mormonia minor* Stephens hierher gehören. Bei Geoffroy habe ich diese Art vergeblich gesucht. Ich habe nach und nach 15 Stücke gesehen. Als Fundort ist Hamburg, Halle, Pillnitz, Nassau, Baden, Paris, Genf? anzuführen. Einige Stücke zeigen Differenzen im Flügelgäader, die ich vorläufig noch nicht als spezifisch beanspruchen mag. Burmeisters bei *Barypenthus* beschriebene Arten sind mir nicht bekannt, doch rechne ich eine neue Art aus Marseille, von wel-

cher ich zwei Stücke, und zwar Männchen besitze, zu dieser Gattung, welche nach den angegebenen Merkmalen *Enoicyla* nahe zu stellen sein wird.

In der von mir angekauften Sammlung v. Winthems, steckten eine Anzahl Exemplare, und in demselben Kasten bei den Phryganiden einige ungeflügelte Stücke, in welchen ich zu meiner grossen Freude von Heydens *Dromophila montana* erkannte. Eine Angabe des Fundorts fehlte, sie sind daher wahrscheinlich bei Hamburg gefangen. Eine nähere Prüfung der Gattungsrechte führte zu keinem positiven Ergebniss. Da ich die Mundtheile nicht ohne Zerstörung sehen konnte, und diese vorläufig nicht vornehmen mochte, so suchte ich nach anderen Merkmalen, welche Hemerobiden und Phryganiden trennen. Burmeister führt die Gegenwart der *arolia* als Charakter der Phryganiden auf, ich konnte jedoch bei meinen Stücken, selbst bei starker Vergrösserung mit dem Compositum, diese Organe nicht entdecken. Allerdings trocknen dieselben stark zusammen, und es wäre daher nicht unmöglich, dass frische Exemplare *arolia* zeigen. Ueberdiess wird eine, durch alle Phryganiden-Gattungen durchgeführte Untersuchung nöthig sein, um die *arolia* als wirklichen Charakter der Phryganiden festzustellen. Bei getrockneten Füssen einiger kleinen Arten; und namentlich bei *Enoicyla sylvatica* suchte ich sie bis jetzt vergeblich. Eine weitere Prüfung ergab mir, dass ausser der Bildung der Flügel und der Unterkiefer keine Merkmale existiren, welche Hemerobiden und Phryganiden sicher trennen.

Nicht lange darauf erhielt ich von Herrn von Heyden Originale seiner Art mit der Erlaubniss, die mir mitgetheilten Notizen veröffentlichen zu dürfen.

Professor Schenk in Weilburg (Nassau) hatte nicht selten eine kleine Phryganide und ein flügelloses Thierchen zusammengekötchert, und hielt beide für Männchen und Weibchen derselben Art. Die Mittheilung seiner Exemplare stellte das praesumtive Weibchen als *D. montana*, und das Männchen als *E. sylvatica* heraus. Eine genaue Untersuchung der mir vorliegenden 5 Stücke von *D. montana* erwies sie sämmtlich als Weibchen, und ich zweifle bei dem sonst durchaus übereinstimmenden Bau beider Arten nicht an ihrem Zusammengehören. Selbst die vier rudimentaeren Flügelstummel von *D. montana* zeigen eine analoge Behaarung wie *Enoicyla*. Eine genaue Beschreibung derselben behalte ich mir für später vor, und erlaube mir nur gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Entomologen auf dies merkwürdige Thier zu lenken. Die auch von Schenk bestätigte Gewohnheit desselben, sich entfernt vom Wasser aufzuhalten, liess auch schon damals die Frage aufwerfen, ob diese Art nicht vielleicht ihre früheren Zustände ausserhalb des Wassers verleben möge. Eine mit dem

Gehäuse in Bernstein erhaltene Phryganiden-Larve und die Mittheilung von Siebold, dass er in Freiburg oft eine kleine Phryganiden-Larve mit ihrem Gehäuse aus Sand munter an Buchen und Eichen kriechen getroffen habe, setzen diese Lebensweise ausser Zweifel. Vielleicht gehört jene Freiburger Larve zu *Enoicyla*. Jeder nähere Aufschluss über ausserhalb des Wassers lebende Phryganiden-Larven wäre mir sehr erwünscht.

Lepinotus Heyden gehört nach einem mir gütigst mitgetheilten Stücke zur Gattung *Clothilla* Westm., scheint jedoch der Beschreibung nach von der mir unbekanntem *C. studiosa* Westm. verschieden. *Lepinotus* zeigt übrigens dreigliedrige Tarsen.

Bemerkungen über Myrmecophilen

von

G. Kraatz in Berlin.

Wenngleich ich dem Fange der Myrmecophilen in den letzten beiden Jahren weniger Zeit habe widmen können als es mir meine Vorliebe für diese Thierchen wünschenswerth machte, so glaube ich doch, dass selbst die wenigen neuen Beobachtungen den immer zahlreicher werdenden Myrmecophilologen um so mehr von Interesse sein, als die Schwierigkeit, auf diesem Gebiete Neues zu entdecken, wächst.

Meine früher angestellten und (*Entom. Zeit.* X., p. 184—187) veröffentlichten Beobachtungen habe ich in den folgenden Jahren, wenigstens für die Berliner Fauna, in jeder Hinsicht bestätigt gefunden. Aus mündlichen und brieflichen Mittheilungen befreundeter Sammler scheint das häufige Vorkommen der *Scydmaena* bei Ameisen in den mittleren und südlichen Theilen Deutschlands nicht zu existiren, namentlich kommen *Scydma. Hellwigii* M. A. k. und *Maeklini* Mnnh. an den meisten Orten nur äusserst selten oder gar nicht vor. Dagegen finden sich *Scydma. Godarti* Ltr. der bei uns nur sehr einzeln vorkommt, in Schlesien (Volpersdorf, Zebe!) und in den Rheinlanden (Düsseldorf, Hildebrand! Crefeld, v. Bruck! Mink!) weniger selten. *Scydma. nanus* Schaum scheint seiner geringen Grösse halber oft übersehen zu werden, es ist mir gelungen auch ihn in verschiedenen Ameisenhaufen aufzufinden. —

Die Nester der Form *fuliginosa* sind bei Berlin mit Glück von Herrn Kupferstecher Wagenschieber durchforscht, und namentlich *Cryptophagus* darin von ihm in Mehrzahl gesammelt worden; leider habe ich keine genaueren Angaben über ihr Vorkommen von ihm erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August

Artikel/Article: [Neuropterologische Notizen 164-166](#)